

Sportgeschichten

Im Gespräch
mit Loris Soldan

Spartenleitung Teqball beim Hannoverschen Sport-Club



Stell dich zum Einstieg bitte mal kurz selbst vor?
Mein Name ist Loris Soldan, ich bin 50 Jahre alt, habe drei Kinder und wohne seit über zehn Jahren in Burgdorf. Ich bin immer ein Kind des Sports gewesen und war dementsprechend auch viel auf den Sportplätzen in Hannover unterwegs. Ich habe viele Sportarten ausprobiert, sei es Kanupolo, Karate oder Wasserball. Fußball habe ich auch mal gespielt, bei 96 sogar – ob erfolgreich oder nicht, sei jetzt mal dahingestellt, aber es hat Spaß gemacht und der Spaß stand auch immer im Vordergrund. Leider habe ich mir mit 17 das erste Mal das Kreuzband gerissen, so dass mir eine größere Karriere verwehrt geblieben ist (schmunzelt). Ich gebe aber zu, ich war nie ein großer Fußballer. Der Sport hat immer eine Rolle gespielt und das ist heute so geblieben. Beruflich bin ich Datenbankadministrator speziell für Oracle Datenbanken.

Sport ist dir spürbar wichtig und du engagierst dich in diesem Bereich ehrenamtlich – wie kam es dazu?
Ich finde generell soziales Engagement erst einmal unheimlich wichtig. Und wie bin ich dazu gekommen? Nach meiner Knieverletzung, bekam ich die Anfrage von 96, ob ich nicht als Trainer unterstützen wolle. Da dachte ich: „Bevor ich gar nichts mache...“. Als ich wieder fit war, wollte ich aber doch lieber meine eigene Karriere vorantreiben und habe mich sportlich darauf konzentriert. Ein Profi bin ich dennoch nicht geworden. 2007 wurde mein Sohn geboren und mit dreieinhalb Jahren haben wir ihn beim Fußball angemeldet. Die Trainer in Ramlingen waren toll, total engagiert, aber es waren viel zu wenig. Und da ich sowieso immer beim Training meines Sohnes dabei war, wurde das eine Art Wiedereinstieg in das Trainerleben. Für mich war immer wichtig: Wenn ich was mache, dann soll das Hand und Fuß haben. Deswegen habe ich mich entschieden, eine Trainerausbildung zu starten und mich zum Jugendtrainer ausbilden zu lassen.

Wie lange dauert so eine Ausbildung? Was muss ich mitbringen? Wie läuft da das Prozedere ab?
Die Ausbildung startet mit der Trainer C-Lizenz. Als ich die Ausbildung absolviert habe, waren die Kurse in drei Blöcke unterteilt zu 40, 40 und 20 Stunden. Verteilt waren die Einheiten auf mehrere Monate, meistens auf die Wochenenden und am Ende folgte eine Prüfung. Bei Bestehen gibt es die Trainerbescheinigung, die drei Jahre lang gültig ist. Während dieser drei Jahre ist man ver-

pflichtet, 20 Ausbildungsstunden zu absolvieren, um die Lizenz zu verlängern. 2012 habe ich meine Lizenz erworben. Themen zur Ausbildung und Weiterentwicklung interessiert mich bis heute. Wie kann ich Kids generell an Sport heranzuführen, für Sport begeistern? Irgendwann bin ich dann gefragt worden, ob ich nicht auch – zusammen mit zwei anderen – den Posten des Jugendwartes beim RSE übernehmen wollte, zusätzlich zu meiner Trainertätigkeit. Es ist ein generelles Problem, engagierte Personen für ein Ehrenamt zu gewinnen. Deswegen haben wir die Aufgaben aufgeteilt. Der Aufwand war trotzdem nicht geringer. Die Familie muss man da schon mitnehmen. Meine Frau hat vieles mitgetragen. Da gehört viel zu, das muss man wollen.

Welche Herausforderungen begegnen dir noch, neben der zeitlichen?
Das Zeitliche ist sicherlich ein großer Aspekt. Nicht nur, dass man für irgendwelche Events zur Verfügung steht, auch ein Training muss vor- und nachbereitet werden. Gespräche mit den Kids führen, mit den Eltern in Kontakt treten, wenn sie Fragen haben und vielleicht auch mit der einen oder anderen Situation nicht glücklich sind. Der Klassiker: „Wie schätzt du aktuell die Entwicklung unseres Kindes ein und wie wirkt sich das auf die Einsatzzeit aus?“. Und da muss man als Trainer eben Rede und Antwort stehen. Zudem die Gestaltung von altersgerechtem Training. Elf gegen Elf ist einfach kein Konzept, das ganz kleine Kinder verstehen können, also muss das Training altersgerecht angepasst werden. Es müssen Turniere und Veranstaltungen organisiert und geplant werden. Dazu noch die Bürokratie. Für all das Freiwillige zu finden, ist mega schwer. Auch, überhaupt erst mal neue Mitglieder zu finden.

Hat man nicht auch durch Social Media die Möglichkeit, mehr Sichtbarkeit zu erzeugen?
Sichtbarkeit sicherlich. Aber dass sich jemand entscheidet, einem Verein aufgrund dessen Präsenz in den Sozialen Medien beizutreten, denke ich eher nicht. Daher ist die Frage: Brauche ich dort eine Präsenz? Ich glaube, nicht zwingend. Eher finde ich, es muss ein Umdenken stattfinden. Ob man das gut findet oder nicht, sei jetzt mal dahingestellt, aber wenn ich in Richtung der USA schaue: Dort gibt es keine Sportvereine in der Form wie bei uns, sondern da wird das Sportliche über die Schule geregelt. Aus meiner Sicht

müssten den Schulen Gelder zur Verfügung gestellt werden, damit zum einen das Sportangebot erweitert werden kann, zum anderen aber auch Vereine die Möglichkeit haben, sich in den Schulen zu präsentieren, Anreize zu schaffen. Wenn Schulen und Vereine zusammenarbeiten, hat man doch eine Win-Win-Situation. Schulen schaffen Sportangebote für die Kids und Vereine gewinnen Mitglieder und Eltern als Ehrenamtliche, sowie Spielernachwuchs.

Jetzt zum Teqball. Was genau ist denn das?
Teqball ist eine Mischung aus Tischtennis und Fußball, gespielt auf einer gewölbten Platte. Durch die Wölbung der Platte verändert sich das Sprungverhalten des Balles.

Und wie hast du das entdeckt?
Ein Freund, Torsten Bartsch, der einen Online-Shop für Teamsport- und Vereinsbedarf betreibt, hat mir davon erzählt. Das klang spannend, also habe ich eine solche Platte gekauft. Zusammen mit meinem Sohn habe ich die Sportart ausprobiert und das hat solchen Spaß gemacht, dass ich mir sofort dachte: Da kann man doch mehr draus machen. Nach und nach habe ich noch ein paar andere Menschen kennengelernt, die von Teqball begeistert waren, unter anderem den Chef von Teqball Deutschland, Massimo Artioli und Spieler*innen von St. Pauli. Das war sozusagen für uns der Startschuss. Mit St. Pauli, die schon länger eine Teqball-Sparte haben, konnten wir erste Turniere in Hannover ausrichten. Unter anderen haben wir bereits dreimal die Niedersächsische Teqball Team Challenge ausgerichtet. Im November 2022 war in Nürnberg die „Internationale Teqball Elite“ zu Gast. Die Teqball Weltmeisterschaft fand in Deutschland statt. Das Event haben wir uns vor Ort angeschaut, was die Begeisterung noch einmal gesteigert hat. So haben wir dann 2023 erstmalig bei der Deutschen Meisterschaft in Hamburg und an der U19 Europameisterschaft teilgenommen. Die Youth EM fand in Bratislava statt und da sind wir mit fünf Spieler*innen, zweien aus Hannover, zweien von St. Pauli und einem aus Thüringen angetreten. Das war spannend. Der interkulturelle Austausch zum einen und zum anderen das Spiel selber. Letztes Jahr, vor Weihnachten 2024, waren wir bei der U19 Europameisterschaft in Paris. In Paris haben das erste Mal auch die Vorrunde überstanden. Ein Riesenerfolg, nicht immer Niederlagen zu kassieren, sondern auch Spiele gewinnen zu können.

Noch einmal zum Verständnis: Wie laufen solche Spiele ab?
Es ist, wie gesagt, eine Mischung aus Fußball und Tischtennis und wird auf einer gewölbten Platte gespielt. Als Einzel oder auch als Doppel, also zu zweit oder zu viert. Erlaubt sind maximal drei Ballberührungen. Im Doppel muss jedes Teammitglied wenigstens einmal den Ball berührt haben und erst dann darf über das Netz zurückgespielt werden. Wie beim Fußball gilt auch hier: Weder mit Armen, noch mit Händen. Und dann gibt's noch ein paar Besonderheiten. Zum Beispiel darf nicht zweimal nacheinander mit demselben Körperteil gespielt werden. Rechter Fuß, linker Fuß – kein Problem. Zweimal rechter Fuß – nicht erlaubt. Im Grunde kann jeder Teqball spielen, der Lust hat, bestimmte Skills zu erlernen. Dafür muss man auch nicht unbedingt fußballaffin sein.

Aber von Vorteil ist es schon?
Kann es sein, muss aber nicht. Was ich besonders gut finde: Jede*r kann gegen jede*n spielen. Das Alter und das Geschlecht spielen keine Rolle. Körperlicher Kontakt ist gegen die Regeln – was Aufprallverletzungen schon mal verhindert. Der Kontakt zur Platte ist auch gegen die Regeln. Das macht das Spiel per se inklusiver als die meisten anderen Sportarten.

Du hast jetzt Fußball und Tischtennis als Vergleich in die Runde geworfen – was von den dreien ist am einfachsten oder schwierigsten zu lernen?
Aktuell leite ich mit einem Sportlehrer zusammen eine AG mit Viert- und Fünftklässlern. Das ist eine Kooperation mit der Grundschule Mengendamm. Die Kids kannten die Sportart nicht. Wir haben erst mal zum Start mit den Händen gespielt, um einen Einstieg bzw. das Gefühl für den Ball in Kombination mit dem Tisch zu finden. Innerhalb kürzester Zeit haben die Kinder sich aber technische Skills erarbeitet, so dass es ihnen gelingt, richtige regelkonforme Ballwechsel

zu spielen. Die Hauptsache ist eben, dass Interesse da ist und es muss Spaß machen.
Da drängt sich die Frage nach typischen Anfängerfehlern auf. Gibt es da welche?
Ich würde gar nicht von Anfängerfehlern sprechen. Ich würde eher sagen, sich nicht zu trauen, das ist falsch. Einfach den Mut zu haben, etwas auszuprobieren. Und dabei sollte eher die Neugier im Vordergrund stehen und nicht die Frage, ob man was falsch macht und blöd dabei aussieht. Man blamiert sich eher durchs Nichtstun.

Wie viele Vereine für Teqball gibt es denn mittlerweile?
Die Community wächst! Es gibt einen Verein in Baden-Württemberg, in Bayern gibt es zwei Vereine, in Berlin einen. In Hamburg, wie erwähnt, ist St. Pauli weit vorne, aber es gibt auch noch andere Vereine dort, die Teqball anbieten. Und Hannover hat unheimlich aufgeholt. Aber man muss immer unterscheiden: Haben die Vereine schon eine Sparte gegründet oder nicht? Viel passiert nämlich auch über den Hochschulsport. Also kurz: Ja, es gibt ein paar Vereine, aber wir sind da noch lange nicht am Ziel. Wir wollen weiter wachsen, Turniere und Events organisieren. Zwei U19 Turniere sind bereits für 2026 in der Vorplanung. Die Termine sollen am 8. Februar 2026 (ein nationales) und am 4./5. April 2026 (ein internationales U19 Teqball Turnier) stattfinden. Und eines unserer größten Ziel ist es, die Deutsche Teqball-Meisterschaft 2026, nach Hannover zu holen, um den Sport hier noch prä-senter zu machen.

Wie läuft denn das mit dem Training bei euch?
Training ist ein Riesenproblem. Man braucht natürlich die Platten. Mit Unterstützung des Deutschen Teqball-Verbandes habe ich die Möglichkeit, leihweise Platten zu bekommen. Um die aber benutzen zu können, brauche ich auch einen Ort dafür. Hallenzeiten! Die zu bekommen ist sehr

schwer. Aber wir wollen versuchen, in diesem Winter definitive Hallenzeiten zu erhalten und dann auch verbindlich Training anbieten. Interesse ist jedenfalls da.

Von welcher Größenordnung sprechen wir, wenn du sagst, Interesse ist da?
Ich habe neun Jugendliche, die gerne regelmäßig spielen wollen würden. Eine kleine Gruppe von Spielern, die auch gerne bei Teqball-Events den Sport bewerben. Die haben Bock, regelmäßig spielen zu können. Zudem gibt es auch weitere Anfragen, sogar eine aus Peine. Insgesamt komme ich da auf 10 bis 16 Spieler.

Abgesehen von der Möglichkeit des regelmäßigeren Trainings, was sind die Ziele für die nächste Zeit? Und was die Erfolge?
Über die Turniere haben wir ja schon gesprochen. Neben der Teilnahme an der U19 Europameisterschaft haben wir letztes Jahr in Paris auch an der Teqball Nations League teilgenommen. Zwei U19 Spieler*innen von uns waren dabei, und wir haben mit Deutschland im Erwachsenenturnier das Halbfinale erreicht. Das war ein Riesenerfolg, mit dem niemand gerechnet hat. Eins unserer Ziele ist definitiv, mehr Mädchen an den Sport heranzuführen. Ich weiß nicht, warum, aber Mädchen tun sich da etwas schwerer als Jungs. Vielleicht wäre eine reine Mädchenmannschaft sinnvoll, damit sie unter sich sind, Skills aufbauen und dann mit einem gestärkten Selbstbewusstsein herausgehen. Jungs haben offenbar einen anderen, eher spielerischen Zugang zum Teqball als Mädchen, die die ganze Sache erst mal skeptisch beäugen.

Wie steht es denn um die Bekanntheit? Und: Wann wird Teqball olympisch?
Teqball wurde 2012 in Ungarn von drei Sportbegeisterten gegründet. Ungarn ist eine der stärksten Nationen, aber auch der Rest von Osteuropa wie Rumänien, Tschechien, Polen ist gut dabei, sowie Portugal und Frankreich. Außerhalb Europas sind Brasilien, Thailand und die USA sehr stark. Deutschland hinkt da noch ein bisschen hinterher, holt aber langsam auf. Bei den Olympischen Spielen gibt es ja durchaus auch Nischen-Sport, das ist einfach Teil der Entwicklung. Da wäre es natürlich ein Highlight, wenn auch Teqball olympisch würde. Bestrebungen seitens des internationalen Verbandes der FITEQ gibt es.

● CK

Mehr Infos:
www.hsc-hannover.de/sparten/teqball

In Kooperation mit ...

www.lotto-sport-stiftung.de www.rsbhannover.de www.ssb-hannover.de